Gerhard Karl Lieb

Kommentar zum GW-Unterricht-Beitrag

„Bericht aus der Semestrierungsgruppe der AHS-Lehrpläne“ von Fritz Baier, Stefan Hinsch, Thomas Jekel, Lars Keller, Andreas Noeres & Herbert Pichler, in GW-Unterricht 129, 58ff.

gerhard.lieb@uni-graz.at, Institut für Geographie und Raumforschung der Universität Graz

eingereicht am: 05.06.2013

-
- Ich finde den Einbezug von „Basiskonzepten“, die Nicht-Trennung der Anforderungsbereiche und das jeweilige Zusammendenken aller Kompetenzen sehr wichtig und im Konzept sehr gut umgesetzt.
 - Was die „Basiskonzepte“ betrifft, könnte man natürlich lange diskutieren, was als ein solches gelten kann, weil es ja keinen „verbindlichen“ Katalog von solchen gibt. Insgesamt erachte ich eure Auswahl als gelungen, allerdings sind mir manche sehr klar und ich sehe sie auch als fundamental an (z. B. „Interessengebundenheit von Gliederungen“), während das bei anderen weniger der Fall ist (z. B. „Klassifizierung und Modelle zur Darstellung dynamischer Prozesse“).
 - Die Gliederung in A und B bei den Basiskonzepten und Lehrplaninhalten ist für mich schwer nachvollziehbar, zumal sie bei 2 Kompetenzen in den Basiskonzepten fehlt und für mich nicht in allen Fällen A zu A und B zu B zwingend passt.
 - Die jeweilige Schwerpunktkompetenz wird in den Fallbeispielen (rechte Spalte) nicht immer klar genug abgebildet, z. B. muss „Mikro- und Makroklima an regionalen Fallbeispielen...“ nicht a priori dem Aufbau methodischer Kompetenzen dienen. Aber das soll ja noch „nachgeliefert“ werden...
 - In der rechten Spalte ist die thematische Breite noch außerordentlich heterogen, die Bandbreite geht von „Smartphone ...“ (extrem eng) bis zu „Berufsorientierung“ (extrem breit). Ich denke, es wäre hierbei eine „mittlere Ebene“ ideal: Damit meine ich, dass NICHT enge Einzelthemen (z. B. auf der Grundlage einzelner GW-Unterricht-Artikel) genannt werden, sondern beispielhafte Themenstellungen auf einem mittleren Abstraktionsniveau beschrieben sein sollten – wie etwa „Kritik an den Konzepten Kulturerdteile und Clash of Civilizations“ (die beiden gehören natürlich zusammen). Das ist konkret genug, dass die Nutzerinnen und Nutzer wissen, was gemeint ist, gibt aber nicht vor, was die Inhalte dieser Kritik oder die Methode der Aufarbeitung sind.

Insgesamt gefällt mir der Weg, wie „mein“ Lehrplan den gegenwärtigen Bedarfen angepasst wird, sehr gut. Ich freue mich auf eine Weiterführung der Diskussion hierzu!